

Mittwoch, 31. Juli 2019, Münchner Merkur - Nord / Lokalteil

# Buttnmandl-Lieferant

**Harthausener baut Stroh für Brauch an**



Feldarbeit: Die Vereinsmitglieder der „Weinfelder Buttnmandl“ helfen, das Getreide für ihre Kostüme zu ernten. Foto: mende

Harthausen – Wenn der Nikolaus Anfang Dezember im Berchtesgadener Land von Haus zu Haus zieht, hat er vielerorts traditionell die sogenannte Buttnmandl im Schlepptau. Sie gelten als die „unheiligen“ Begleiter des Heiligen Bischofs und versuchen nach einem alten heidnischen Brauch, den langen Winter auszutreiben. Gekleidet sind sie dabei in Fell und Stroh. Letzteres liefert ihnen ein Landwirt aus Harthausen.

Bereits zum zweiten Mal hat Martin Renk auf seinem Acker Waldstaudenroggen für den Berchtesgadener Brauch angebaut. Da das Getreide eine Länge von fast zwei Metern erreicht und unbehandelt ist, eignet es sich ideal für die Verwendung zum Herrichten von Gewändern der Weinfelder Buttnmandl. Der Verein hat laut einer Pressemitteilung selbst

aber Schwierigkeiten, Stroh für die Verkleidung zu bekommen.

Nun rückten die Vereinsmitglieder aus dem Berchtesgadener Land zur Ernte an. Unterstützt von Mathias Friesinger, welcher mit seinem Oldtimer-Bulldog Marke Fendt, ausgestattet mit einem Mähwerk, vorsichtig das Getreide mähte. Die Berchtesgadener sammelten es auf und banden es zu Garben zusammen. Anschließend wurde per Teppichklopfer das Getreide gedroschen und der Roggen aufgesammelt. Landwirt Martin Renk, dessen Familie für die Brauchtumpflege bekannt ist, rechnet mit einem Ertrag von drei bis vier Zentner Roggen.

Drei bis vier Bündel Stroh brauchen die Einbinder für ein Buttenmandl. Mit Glocken versehen, wiegt eine Verkleidung rund 30 Kilo. mm